

Was Sie als Frau über die Früherkennung von Brustkrebs wissen sollten...

Brustkrebsfrüherkennung bedeutet :



Eine mögliche bösartige Zell- oder Gewebeveränderung so früh wie möglich zu erkennen.

Früherkennung ist die Suche nach dem „verdeckten Brustkrebs“ - nur dann, wenn der Krebs rechtzeitig erkannt wird, besteht für Sie eine echte Chance auf Heilung!

Warten Sie also nicht solange ab, bis Sie selbst oder Ihr Frauenarzt einen Knoten entdecken!

Nutzen Sie rechtzeitig die Früherkennungsmöglichkeiten, die die moderne Medizin heute allen Frauen bietet, die ihre Gesundheitsvorsorge selbst in die Hand nehmen möchten!

Welche Früherkennungsuntersuchungen gibt es?

Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft ist nur mit Hilfe sogenannter bildgebender Verfahren eine umfassende Brustkrebsfrüherkennung möglich. **Das Tasten allein reicht nicht aus!**

Da der Busen jeder Frau in einem individuellen Verteilungsmuster Drüsen-, Fett- und Bindegewebe enthält und nicht mit jeder Untersuchungsmethode alle Gewebsstrukturen gleich gut abgebildet werden können, kommen im Rahmen der Früherkennung unterschiedliche Diagnostikverfahren zur Anwendung, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Oft ermöglicht erst die gezielte Ergänzung der verschiedenen Untersuchungsmethoden eine sichere Diagnostik.

Als Basisuntersuchung ist die
Mammographie



am besten zur Früherkennung geeignet. Bei dieser speziellen Röntgenuntersuchung werden in wenigen Sekunden Photoaufnahmen von der Brust gemacht. Um die Strahlenbelastung für Sie möglichst gering zu halten, wird der Busen zwischen zwei Platten angepresst, um die Schichtdicke zu verkleinern. Zudem sind die modernen Mammographiegeräte mit speziellen Schutzfiltern ausgestattet, und es werden hochempfindliche Filme eingesetzt, durch die sich die Belichtungszeit sehr

kurz und damit das Strahlenrisiko sehr gering halten lässt.

Moderne Mammographiegeräte verfügen darüber hinaus über einen besonderen Vergrößerungsaufsatz, mit dem sich einzelne Anteile des Drüsenkörpers gezielt herausarbeiten und spotartig vergrößern lassen. Durch diese spezielle Vergrößerungstechnik, die **Microfocusmammographie** lassen sich auch die Vorstufen des Brustkrebses entdecken.

Nur mit Hilfe der modernen Mammographie sind wir heute in der Lage, die häufigste Brustkrebsart, den Milchgangskrebs, in seinem **Frühstadium an Hand von Mikrokalk** zu erkennen. In diesem Stadium verursacht dieser Krebs keine Knoten und ist somit in der Tastuntersuchung nicht feststellbar. Da sich durch die Mammographie methodisch bedingt nicht alle Krebserkrankungen erkennen lassen, kommen weitere Methoden zum Einsatz.

Die wichtigste ist die

Ultraschall- untersuchung (Sonographie)

der Brust. Hierbei wird die Brust mit einem speziellen hochauflösenden Schallkopf abgetastet, um Strukturveränderungen und Flüssigkeitsansammlungen in der Brust zu entdecken. Anders als bei der Mammographie werden hier zur Bilderzeugung Ultraschallwellen, und keine



Röntgenstrahlen eingesetzt. Allerdings hat auch diese Methoden Grenzen: Die für die Früherkennung so wichtigen Mikroverkalkungen sind selbst bei modernsten Ultraschallgeräten nicht in der Weise zu erkennen wie in der Mammographie.

Deshalb sollten beide Untersuchungen, Mammographie und Sonographie durchgeführt werden, um eine hohe diagnostische Sicherheit zu gewährleisten. Falls notwendig, wird zudem unter Ultraschallkontrolle eine Gewebeprobe entnommen, die anschließend in einem Speziallabor untersucht wird.



In einigen, besonders schwer zu beurteilenden Fällen, stehen als weitere Untersuchungsmethoden auch die Magnetresonanztomographie sowie die Computertomographie zur Verfügung. **Auch diese Verfahren sind als alleinige Methoden nicht geeignet, sondern werden bei speziellen Fragestellungen eingesetzt** (z.B. starke Narbenbildung nach einer Operation, Silikonimplantate oder nach einer Bestrahlung).

Wann und wie oft sollte die Brustkrebsfrüherkennung durchgeführt werden?

Brustkrebs ist **keineswegs ein Altersleiden der Frau**. Die Zahl junger Frauen, die an Brustkrebs erkranken, steigt von Jahr zu Jahr. Inzwischen wird jede siebte Frau im Lauf ihres Lebens mit der Diagnose „Brustkrebs“ konfrontiert. Pro Jahr erkranken nach Angaben des Robert-Koch-Instituts 48.000 Frauen an Krebs, 18.000 versterben pro Jahr auf Grund der Krankheit.

Spätestens vom **30. Lebensjahr an sollten Sie deshalb die Möglichkeit der Früherkennung** nutzen, bei familiärem Risiko (Mutter, Schwester sind an Brustkrebs erkrankt) auch früher.

Brustkrebs-Statistik

Brustkrebs ist die in Deutschland am häufigsten auftretende Krebsart und Todesursache Nr. 1 bei Krebserkrankungen der Frau. Jeder vierte bösartige Tumor ist Brustkrebs.

In Deutschland erkranken jährlich bis zu 50.000 Frauen neu daran (7-10% der Frauen). Bundesweit sterben ca. 18.000 Frauen (und ca. 100 Männer) daran. Der Brustkrebs gilt bei 45-55 jährigen als Todesursache Nr. 1.

Alter	Risiko einer Erkrankung
25 Jahre	1 : 20.000
40 Jahre	1 : 217
50 Jahre	1 : 50
80 Jahre	1 : 10



Das jetzt eingeführte für gesetzlich Versicherte kostenfreie

Brustkrebs-Screening



für Frauen vom 50. Bis zum 69. Lebensjahr ist – hierin sind sich die Experten weltweit einig – keineswegs ausreichend. Für eine effiziente Früherkennung reichen solche Reihenuntersuchungen, die ohne ärztliche Anamnese und körperliche Untersuchung durchgeführt werden auch dann nicht aus, wenn die Aufnahmen anschließend von zwei verschiedenen Ärzten unabhängig voneinander begutachtet werden. Zudem werden viele Frauen gar nicht zum

Screening eingeladen — nämlich alle unter 50-Jährigen und Frauen nach Vollendung des 69. Lebensjahrs. Und das, obwohl gerade bei jüngeren Frauen die Zahl der Brust-erkrankungen und zwar insbesondere mit aggressiveren Tumorarten seit Jahren steigt.

Zudem gibt es beim Screening keine ergänzende Ultraschalluntersuchung, und die Frauen werden nach der Untersuchung ohne ärztliche Beratung nach Hause entlassen. Sofern das Untersuchungsergebnis auffällig ist, erfolgt nach einigen Wochen eine schriftliche Benachrichtigung mit Einladung in ein Brustzentrum. Auch hierbei bleibt die Frau zunächst auf sich allein gestellt; denn die betreuende Frauenärztin oder der Hausarzt, die die Frau seit langem kennen und ärztlich begleiten, werden über das Untersuchungsergebnis nicht detailliert informiert.

Selbst wenn Sie sich zur Teilnahme am Mammographie-Screening entschließen (für privat versicherte Frauen ist die Teilnahme keineswegs kostenfrei, sondern sie erhalten eine Privatrechnung wie sonst auch), sollten Sie deshalb bei einem eventuellen Untersuchungsbefund in jedem Fall Ihre Frauenärztin oder Ihren Frauenarzt aufsuchen, damit Sie gemeinsam die weiteren Diagnostik- und Therapieschritte besprechen und koordinieren können. Sofern Sie nicht zur Screening-relevanten Altersgruppe gehören, sollten Sie im Rahmen der jährlichen Krebsvorsorge zumindest eine Ultraschalluntersuchung der Brust (Selbstzahlerleistung) durchführen lassen. Zeigen sich dort Auffälligkeiten, kann dann zur weiteren Abklärung eine kuravtive Mammographie auf Überweisung zu Lasten Ihrer Krankenkasse veranlasst werden.

Grundsätzlich: Als Frau haben Sie Anspruch auf eine individuelle, qualifizierte Brustkrebsfrüherkennung und eine persönliche Therapiebegleitung! Diese finden Sie nur in Mamma-Zentren und Praxen von Frauenärzten und Radiologen, deren Ärzte über eine spezielle Weiterbildung in der Mammadiagnostik verfügen und in denen die modernste Technik und besonders qualifizierte Röntgen-Assistentinnen eingesetzt werden.